

vor dem 11. Jh. fast nichts bekannt ist, bildet ein unüberwindbares Problem für ihn. – Leonor PEÑA-CHOCARRO / Guillem PÉREZ-JORDÀ, Garden plants in medieval Iberia: the archaeobotanical evidence (S. 374–393), untersuchen archäologische Nachweise für verschiedene Pflanzenarten zwischen dem 6. und 11. Jh. und finden u.a. heraus, dass in islamischen Städten „the greatest diversity in garden plants and fruit trees“ (S. 386) anzutreffen ist. – Sonia GUTIÉRREZ LLORET, The case of Tudmīr: archaeological evidence for the introduction of irrigation systems in al-Andalus (S. 394–415), befasst sich mit der nach dem Grafen Theodemir genannten Provinz Todmir als Fallstudie, um die frühma. Bewässerungsprojekte in al-Andalus und die damit verbundenen archäologischen Befunde zu diskutieren. Was dabei gewonnen wird, scheint auch der Vf. unklar zu sein: „Returning to the initial goal of this paper, I believe that the case of Tudmīr provides ... a good example of how we can construct a new history of earlier periods with the help of archaeology or ... how it is impossible to construct that history today without archaeology and its new methodological potential“ (S. 415). Das alles hat natürlich nur entfernt eine Beziehung zum Thema des Bandes. – Caroline GOODSON, Admirable and delectable gardens: *viridaria* in early medieval Italy (S. 416–440), bedankt sich in der ersten Anmerkung bei Patrick Geary, „who refused to believe that there were no pleasure gardens in early medieval Italy and facilitated my spending time in Princeton ... to find some in the libraries“ (S. 416). Gefunden werden hier aber weniger „pleasure gardens“ als gelegentliches Auftreten des Worts *viridarium* in frühma. Quellen. Ob die verschiedenen von der Vf. betrachteten *viridaria* überhaupt ein einheitliches Phänomen bilden, ist ungewiss.

E. K.

Valeska KOAL, „Was schaden tanzen bringt“. Zur kirchlichen Tanzpolemik in der Zeit des Großen Abendländischen Schismas, *Francia* 46 (2019) S. 121–146, 5 Abb., bietet ein gelehrtes und unterhaltsames Panorama, das sich mit der Tanzwut (*choreomania*), der „Antitanz-Polemik“ (S. 137) in verschiedenen Predigten und dem Totentanzmotiv beschäftigt.

E. K.

-----

Rafael WAGNER, Schwertträger und Gotteskrieger. Untersuchungen zur frühmittelalterlichen Kriegergesellschaft Alemanniens (St. Galler Kultur und Geschichte 42) Zürich 2019, Chronos-Verlag, 524 S., 31 Farbabb., ISBN 978-3-0340-1551-6, CHF / EUR 68. – Die Arbeit, eine Diss. der Univ. Basel, ist aus der Mitarbeit an der neuen Urkundenedition des *Chartularium Sangallense* am Stiftsarchiv St. Gallen erwachsen (vgl. zuletzt DA 76, 741–743). Neben dem daraus gewonnenen reichen Material hat der Vf. hauptsächlich sieben chronikalische Quellen Alemanniens aus dem 9.–11. Jh. ausgewertet: die *Visio Wettini* Haitos, die *Vita sancti Ottonis* Walahfrid Strabos, die *Gesta Karoli* Notkers des Stammers, die *Casus sancti Galli* Ratperts und Ekkeharts IV. sowie die Chroniken Hermanns des Lahmen und Bertholds von Reichenau. Die gesammelten Belege samt Übersetzung finden sich im Glossar und lateinischen Sachregister